

Der Hochzeitstag

Der Hochzeitmorgen war angebrochen. Frau Agnes, die Braut, hatte rotgeweinte Augen, als sie ihre drei Kinder anfleidete.

„Hat dich Herr Blittermann gekränkt?“ fragte Adolf seine Mutter, indem er ihr starr ins Auge blickte.

„Bewahre, Kind!“ entgegnete Agnes hastig. „Herr Blittermann ist gut — er will“ — Tränen unterbrachen ihre Worte — „euer Vater werden und euch lieben wie seine eigenen Kinder. Wenn er nachher kommen wird, so gib ihm einen Kuß und die Hand, und versprich ihm, recht folgsam sein zu wollen.“

„Ich kann ihn aber nicht leiden,“ sprach Adolf weinerlich.

„Warum aber nicht?“ fragte Agnes betroffen. „Ist er doch stets freundlich gegen dich gewesen.“

„Ja,“ brachte Adolf vor, „aber dabei kneipt und zwickt er mich, daß ich lieber laut schreien möchte.“

„Das tut er bloß aus Liebe und gewiß nicht so derb, als du sprichst,“ erwiderte Agnes. Aber dabei war sie erblaßt und zitterte leise. Die Blässe und das Zittern nahmen zu, als Blittermann, nach Möglichkeit geschmückt, jetzt in das Zimmer trat. Er küßte seiner Braut die Hand und den drei Kindern die Wangen, wobei Adolf die seinige abwandte, so daß Blittermanns Lippen des Knaben Ohr berührten. Hierauf zog er aus den Taschen seines Frackes drei mächtige Zuckertüten. Dieselben an die Kinder ver-